

Viele Ratschläge für ein einfühlsames Krisenmanagement

Ambulanter Hospizdienst besucht Fortbildung zur Trauerbegleitung / Förderpreis der Bürgerstiftung verwendet

Rottweil. Dem ambulanten Hospizdienst Rottweil wurde aus der Bürgerstiftung ein Förderpreis für die ehrenamtliche Arbeit zuerkannt. Diese Zuwendung wurde nun dazu genutzt, eine Weiterbildung auf dem Gebiet der Trauerbegleitung zu ermöglichen.

Manchmal sind Krisen, die sich in der Hospizarbeit zeigen, so erschütternd, dass es notwendig ist, genauer über ein tieferes Verstehen und ein Wissen um sinnvolle Hilfen zu verfügen. Gerade bei traumatischen Erlebnissen wie plötzlichem Tod von Jugendlichen oder Suizid kommen auch Hospizmitarbeiter an ihre Grenzen.

Die dafür besonders ausgebildete Therapeutin Barbara Lemke unterwies die Mitarbeiter des Hospizdienstes über die notwendigen und er-

forderlichen Interventionen. Wie gehe ich mit krisenhaftem Geschehen um, bei mir selbst oder als Begleiter? Aus welchen Gebieten der eigenen Identität erwachsen die Krisen, aus der Leiblichkeit, aus dem sozialen Netz, aus der materiellen Sicherheit, aus den verunsicherten Werten oder handelt es sich um eine spirituelle Krise?

Das einfühlsame Krisenmanagement ist notwendig, um bei dem Zusammenbruch alter Strukturen dennoch die Fähigkeiten einer neuen Sicht zu ermöglichen. Aus einer schweren Krise kann man fast nicht alleine herauskommen. Wo gibt es Hilfen? Wo gibt es für Begleiter was zu tun, wo nicht? Immer möge es gelingen, den Kontakt zu den Betroffenen zu erhalten und mit zwei Augen auf die Situation



Die Mitarbeiter des ambulanten Hospizdienstes haben an einer Fortbildung zum Thema Trauerbegleitung teilgenommen. Foto: privat

zu schauen, mit einem Auge nach außen auf die Menschen, die die Krise erleben

und ein Auge nach innen, auf sich selbst. Die schwierigste Erkenntnis dieser therapeuti-

schen Unterweisung war wohl: »Ich bin damit einverstanden.«